

Georg Busch

Schwächetendenz

Mit Mühe stemmt sich Österreichs Wirtschaft gegen die rezessiven Einflüsse aus dem Ausland. Noch sind Konsum- und allgemeines Geschäftsklima intakt. Der Bauboom hat jedoch den Höhepunkt überschritten, und die Nachfrage nach Arbeitskräften läßt nach. Ein Aufschwung im Export ist vorerst nicht in Sicht.

Allmählich verliert auch in Österreich die Konjunktur an Schwung. Nicht abrupt, doch unverkennbar haben die Wachstumskräfte seit dem Frühjahr nachgelassen. Der Exportwirtschaft, vor allem weiten Bereichen der Industrie, fehlen die entscheidenden Nachfrageimpulse; die Aufnahmefähigkeit wichtiger Auslandsmärkte stagniert, der neuerdings steigende effektive Wechselkurs des Schillings könnte sich als zusätzliches Ausfuhrhemmnis erweisen.

Die Stützen des Wachstums bieten noch immer Halt, haben jedoch um die Jahresmitte etwas nachgegeben. So stieg der Export in die östlichen Nachbarländer weniger stürmisch als noch im Frühjahr; in der Bauwirtschaft scheint der Höhepunkt des Booms nunmehr überschritten, und der Sommertourismus brachte wohl gute, doch keinesfalls spektakuläre Ergebnisse.

Ungebrochen rege ist die Konsumnachfrage der privaten Haushalte. Der Einzelhandel verzeichnet deutliche Umsatzsteigerungen, Freizeit- und Tourismusbetriebe waren im Frühling und Sommer mit inländischen Gästen besser ausgelastet als in den letzten Jahren. Umfragen bestätigen, daß trotz schwächerer Kaufkraftzuwächse und labiler Konjunkturaussichten die Haushalte um die Sicherheit der Arbeitsplätze kaum besorgt sind und keinen Anlaß sehen, aus Vorsicht mehr zu sparen. Ähnlich robust zeigt sich vorerst das Investitionsklima gegenüber der — zumindest in der Industrie — rückläufigen Auftrags- und Ertragslage.

Die im wesentlichen optimistische Haltung von Konsumenten und Investoren bietet die Gewähr dafür, daß die österreichische Wirtschaft die internationale Konjunkturschwäche überbrücken kann und in einem Auf-

schwung, so er unmittelbar bevorsteht, rasch und kräftig mitziehen würde. Eine durchgreifende Belebung der Weltkonjunktur scheint freilich durch die jüngste Entwicklung in weitere Ferne gerückt — zumindest über die Jahreswende 1992/93 hinaus.

In den USA hat sich die für einen beginnenden Konjunkturaufschwung ohnehin mäßige Wachstumsrate des Brutto-Inlandsproduktes von 2,9% im I. Quartal 1992 in den folgenden drei Monaten halbiert, selbst die auf ein historisch niedriges Niveau gesenkten Leitzinsen vermögen die wechselseitige „Vertrauenskrise“ von Kreditgebern und -nehmern kaum zu überwinden. Für die europäische Konjunktur weit gravierender ist der Umstand, daß nach der Diskontsatzserhöhung durch die Deutsche Bundesbank von Mitte Juli der Dollar unter starken Ab-

wertungsdruck geraten ist. Dadurch droht der westeuropäischen Wirtschaft, die sich den entscheidenden Anstoß zu einem neuen Aufschwung vom Export erwartet, die Abkopplung von der „Lokomotive“ USA; die letztlich doch wahrscheinliche Belebung der Wirtschaft der USA würde so nicht die europäischen Volkswirtschaften mitziehen, sondern auf deren Kosten erfolgen.

Für die nächsten Monate bietet die Auslandsnachfrage — darauf deuten auch die Auftragseingänge an die Industrie hin — der österreichischen Wirtschaft nur geringen Wachstumsraum. Der Dollarkursverfall läßt zudem den effektiven Schillingkurs seit Monaten aufwärts tendieren, die Sicherung der Wettbewerbsposition wird schwieriger.

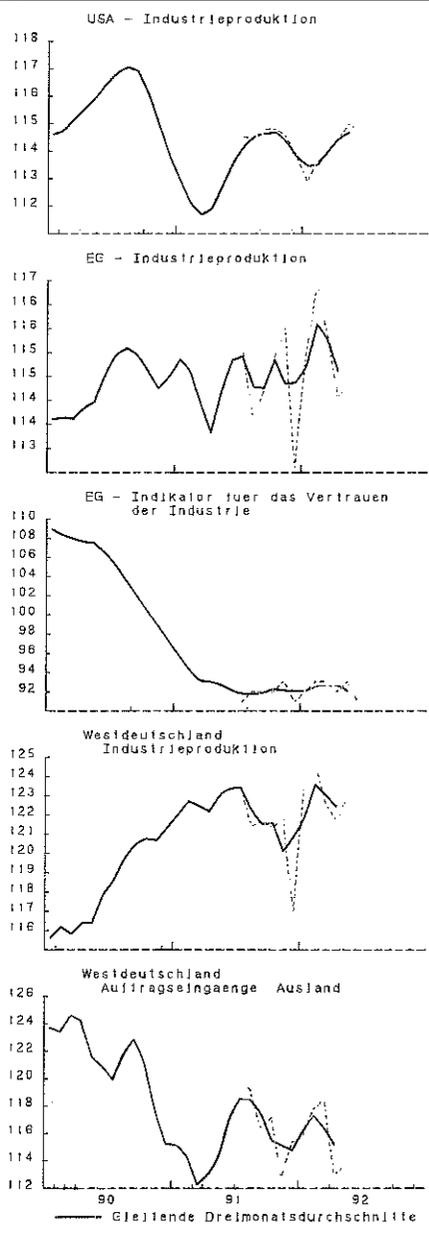
Das Gleichgewicht in der Leistungsbilanz scheint ungefährdet. Die rege Inlandsnachfrage war bisher nicht von höherer Importneigung begleitet; die Weltmarktpreise von importierten Rohwaren werden durch die schwache Nachfrage aus den Industrieländern auf niedrigem Niveau gehalten,

Konjunktur aktuell

	Letzter Monat		Konjunkturbarometer	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Industrieproduktion Konjunkturreihe	Juni	+19	+	
Auftragseingänge (ohne Maschinen) nominell				
Ausland	Juni	-32	-	
Inland	Juni	+19	+	
Leading Indicator	Juni	.	=	
Unselbständig Beschäftigte	August	+20	=	
Arbeitslosenquote saisonbereinigt	in %	August	59	+
Verbraucherpreise	Juli	+40	+	
Umsätze des Einzelhandels real	Mai	+07	-	
Dauerhafte Güter	Mai	+21	-	
Warenexport nominell	Juni	+02	-	
Warenimport nominell	Juni	+15	-	
	Veränderung gegen das Vorjahr in Mrd. S			
Handelsbilanz	Mai	+05		
Leistungsbilanz	Mai	+14		

Internationale Konjunktur

Saisonbereinigt, 1985 = 100



auf Schillingbasis zusätzlich durch die Kurssteigerung gegenüber dem Dollar gedämpft.

Der „Import“ von Preisstabilität sollte den Rückgang der Teuerung im Inland erleichtern. Zuletzt war es nur den gegenüber dem Vorjahr stark verbilligten Saisonwaren zu danken, daß die Inflationsrate bei 4% verharrte; ohne diese Komponente erhöhte sich die Rate im Sommer auf knapp 4½%. Die Überwälzung höherer Arbeitskosten spiegelte sich vor allem in einer deutlichen Verteuerung von Dienstleistungen.

Labile Konjunkturaussichten, Verschiebungen im Zins- und Wechsel-

kursgefüge sowie Änderungen im allgemeinen Umfeld verengen den Handlungsspielraum der wirtschaftspolitischen Akteure und machen es schwieriger, die mittelfristig gesteckten Ziele zu erreichen. Der Bundeshaushalt wird durch Mehrausgaben und Mindereinnahmen belastet, die Exportwirtschaft gerät unter Ertragsdruck. Möglichst viel von diesem Handlungsspielraum zu bewahren bzw. zurückzugewinnen, sollte daher die Richtschnur sowohl für die Verhandlungen über Bundeshaushalt und Finanzausgleich als auch für die Lohnrunde in diesem Herbst sein. Für die Budgetpolitik gilt es, jene Maßnahmen zu ergreifen, mit denen nicht bloß das Etappenziel für 1993 — ein Nettodefizit im Bundeshaushalt von nicht mehr als 2,7% des BIP — erreicht wird, sondern die den Konsolidierungserfolg auch auf Dauer sicherstellen. Die Lohnpolitik ist gefordert, zu jenen Tarifabschlüssen zu finden, die es österreichischen Anbietern erlauben, ihre internationale Wettbewerbsposition im unvermittelt verschärften Konkurrenzkampf zu verteidigen, ohne zu den Erfordernissen einer Verbesserung von Produkten und Produktionsverfahren in Widerspruch zu geraten.

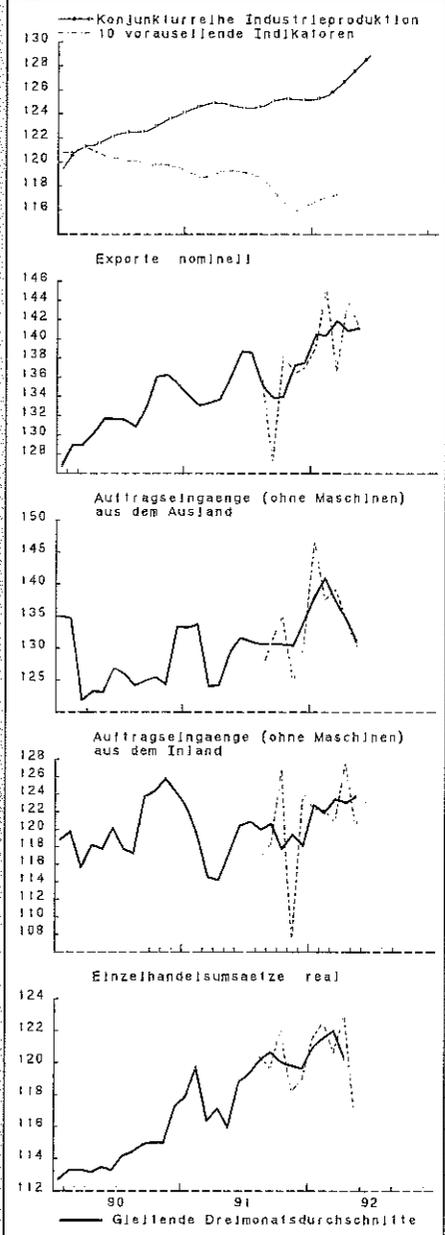
Kursverfall des Dollars beeinträchtigt Europas Exportchancen

Nachdem sich schon im Frühjahr das Wirtschaftswachstum verlangsamt hat, signalisieren auch die jüngsten Konjunkturdaten aus den USA Stagnation. Der Index der Frühindikatoren wies in den letzten zwei Monaten nicht mehr aufwärts, Industrieproduktion und Beschäftigung steigen nur schleppend, die Konsumenten zeigen wenig Bereitschaft zu höheren Ausgaben. Selbst der Wohnbau und der Immobilienmarkt reagierten bisher kaum auf den raschen Rückgang der Leitzinsen.

Wie wenig Geldpolitik bewirken kann, wenn Konsumenten und Unternehmer das Vertrauen in die Konjunktur und ihre Steuerung durch die Wirtschaftspolitik verloren haben, zeigt sich auch daran, daß die langfristigen Zinsen kaum nachgegeben haben, obwohl die Inflation nun seit fast einem Jahr bei rund 3% verharrt. Das chronisch

Wirtschaftspolitische Eckdaten

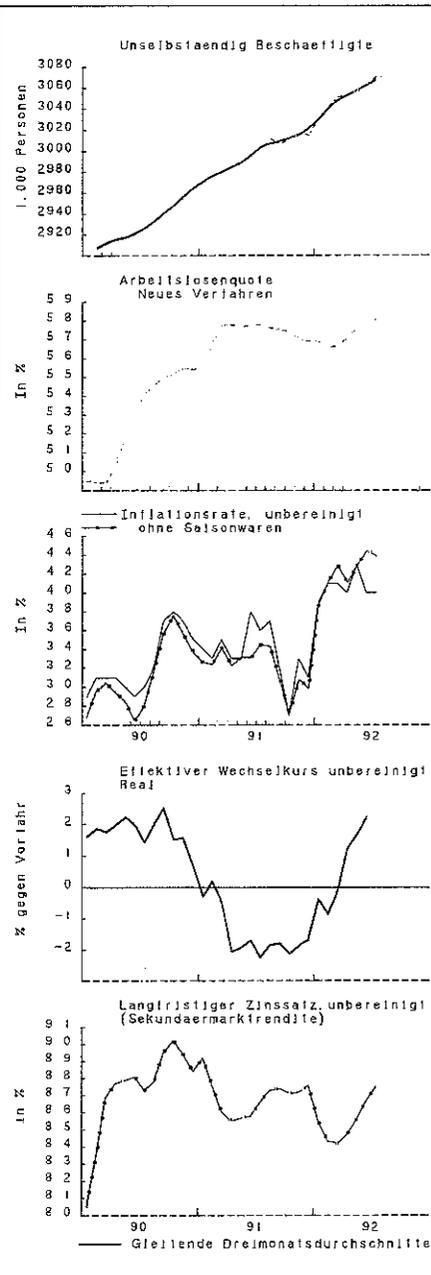
Saisonbereinigt



hohe Budgetdefizit vermag keine ersichtlichen expansiven Impulse zu geben, und weder die von Präsident Bush angekündigten Steuersenkungen noch die von seinem Herausforderer Clinton geplanten Steuererhöhungen können offenbar den entscheidenden Aufschwung in den Erwartungen herbeiführen.

Wie abzusehen war, ging in Westdeutschland das BIP im II. Quartal zurück (saisonbereinigt -1% gegenüber dem Vorquartal), nachdem Sondereffekte, die das Wirtschaftswachstum zu Jahresanfang begünstigten, wieder verebbt waren. Der private Verbrauch stagniert, die Investitionstätigkeit ist leicht rückläufig. Vom Ex-

Konjunktur in Österreich
Saisonbereinigt, 1985 = 100



port, auf den sich Aufschwungshoffnungen primär gerichtet haben, sind in den nächsten Monaten keine starken Impulse zu erwarten, wie auch die Auftragseingänge an das verarbeitende Gewerbe zeigen. Allenfalls belebt sich die Nachfrage nach Konsumgütern, da der Solidaritätszuschlag zur Einkommensteuer mit Jahresmitte 1992 weggefallen ist und vor der Erhöhung der Mehrwertsteuer Anfang 1993 Vorzieheffekte wirksam werden könnten.

Im Juli 1992 senkte die Notenbank der USA den Diskontsatz von 3½% auf 3%; wenige Tage später erhöhte die Deutsche Bundesbank die Bankrate von

8% auf 8¼%. Binnen Jahresfrist vergrößerte sich dadurch der Abstand der Geldmarktsätze von 3 auf etwa 6½ Prozentpunkte. Der Abwärtstrend des Dollars hat sich durch die jüngsten zinspolitischen Schritte beschleunigt. Vom 1. Juli bis zum 25. August 1992 fiel die Währung der USA im Mittelkurs um 11 Pfennig bzw. 79 Groschen auf 1,41 DM (9,89 S).

Viel geringer ist das Zinsgefälle der langfristigen Sätze. Lag im Juni des Vorjahres die Sekundärmarkttrendite (laut OECD-Angaben) in Deutschland knapp unter jener in den USA, so ist sie heuer um 0,6 Prozentpunkte höher (Abbildungen „Zinsentwicklung“ und „Zinsdifferenz und Wechselkurse“).

Warenexport stagniert

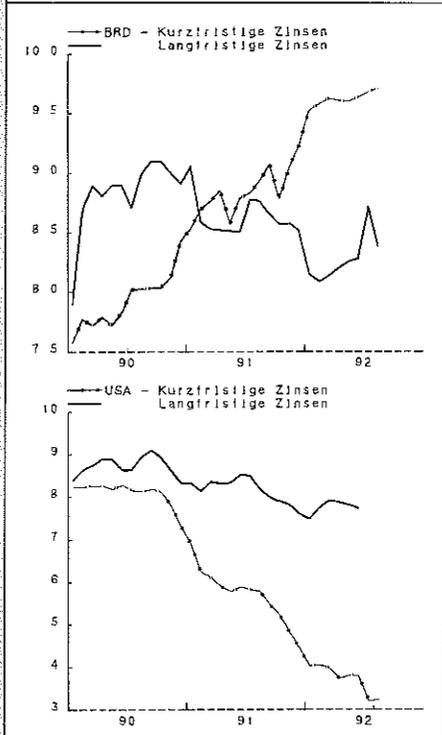
Von Jahresanfang bis Juni ist das Exportwachstum kaum noch vorgekommen. Bereinigt um Saison- und Kalenderschwankungen gab die Ausfuhr in den letzten zwei Monaten sogar leicht nach. Im gesamten 1. Halbjahr übertraf der Exportwert, bei etwa konstanten Preisen, das Vorjahresniveau um 4¼%.

In Deutschland konnte Österreich — trotz des schwächeren Ergebnisses im Juni — um 5¼% mehr Waren absetzen als im Vorjahr, die Marktposition dürfte verbessert worden sein (im Frühjahr war der deutsche Import insgesamt um 3% rückläufig). In den von der Rezession besonders betroffenen EFTA-Ländern mußten weiter Einbußen hingenommen werden. Zuletzt zeigten sich aber auch jene Märkte, die bisher die flauere Nachfrage aus Westeuropa überbrücken halfen — die östlichen Nachbarstaaten, OPEC- und Schwellenländer in Fernost —, deutlich weniger aufnahmefähig als im Frühjahr. Noch kann nicht beurteilt werden, ob dies nur eine Atempause oder eine längere Wachstumsbarriere bedeutet.

Im Dollarraum sind aufgrund der Wechselkursentwicklung nun jedenfalls höhere Hürden zu überwinden. Die Lieferungen in die USA blieben bereits im Mai um 7%, im Juni um über 16% unter dem Vorjahreswert.

Aufgrund des Kalendereffektes schwankte im Frühjahr die Entwick-

Zinsentwicklung



lung der Nächtigungen im Vergleich zum Vorjahr erheblich. Sank ihre Zahl im Mai — wegen der heuer späten Pfingstfeiertage — im Jahresabstand um 9¼%, so stieg sie im Juni im glei-

Sommerreiseverkehr mit ähnlich gutem Ergebnis wie im Vorjahr

chen Ausmaß. Mehr Besucher kamen vor allem aus Deutschland und aus den USA. Im 1. Halbjahr 1992 wurden um etwa die Hälfte mehr Gäste aus den USA verzeichnet als im Vorjahr, als die Angst vor Terroranschlägen während und nach dem Golfkrieg die Reiselust gedämpft hatte. Diese Touristen sind vorwiegend Städtebesucher und überdurchschnittlich zahlungskräftig; ihre Nachfrage wird daher von der Dollarschwäche wenig beeinträchtigt, allenfalls schlägt sie sich in geringeren Tagesausgaben wieder.

Die Sommerhochsaison lief nur zögernd an. Im Juli blieb die Zahl der Nächtigungen um 1¼%, jene der Ausländer um ¼% unter dem Vorjahreswert. Der späte Ferienbeginn in bevölkerungsreichen deutschen Bundesländern mag hier eine Rolle gespielt haben.

Die Einnahmen aus dem Ausländerreiseverkehr überstiegen das Vorjahres-

niveau im bisherigen Saisonverlauf um rund 4%; bereinigt um die Preissteigerung entspricht dies etwa dem Ergebnis des Vorjahres.

Konsumfreude ungebrochen

Die labilen Konjunkturaussichten haben bisher das Konsumklima nicht beeinträchtigt. Im Einzelhandel ist der

Im 1. Halbjahr kamen um etwa die Hälfte mehr Gäste aus den USA als im Vorjahr während und nach dem Golfkrieg. Sie sind vorwiegend Städtebesucher und überdurchschnittlich zahlungskräftig; ihre Nachfrage wird daher von der Dollarschwäche wenig beeinträchtigt.

Geschäftsgang wie erwartet günstig. Wohl übertraf im Mai das Umsatzvolumen den Vorjahreswert um nur 3%, doch ist der späte Termin der Pfingstfeiertage zu berücksichtigen, die heuer in den Juni fielen. Aus einem ähnlichen Grund, der Kalenderverschiebung der Osterwoche, waren im April die Verkäufe im Jahresabstand real um 10% gestiegen.

Von Jänner bis Mai 1992 erzielte der Einzelhandel einen Umsatzzuwachs von preisbereinigt mehr als 3% gegenüber dem Vorjahr. Der saisonbereinigte Trend der Monatswerte weist seit Jahrsbeginn aufwärts. Vorläufige Meldungen lassen auch für Juni ein gutes Ergebnis erwarten. Überdurchschnittlich rege Nachfrage herrscht nach dauerhaften Konsumgütern, vor allem nach Einrichtungsgegenständen für die Wohnung, seit März auch nach Fahrzeugen. Die hohe Bereitschaft zu größeren Anschaffungen geht vielfach zu Lasten des Sparens, dessen Anteil an den Masseneinkommen seit Jahresanfang gesunken ist. Dies unterstreicht das ungebrochene Vertrauen der Haushalte in die Wirtschaftslage.

Wachstum der Industrieproduktion fast zum Stillstand gekommen

Laut vorläufigen Ergebnissen produzierte die Industrie (ohne Energieversorgung) im Juni um 2% mehr als im Vorjahr; im 1. Halbjahr 1992 entsprach

die Zuwachsrate von 1¼% dem Prognosewert für den Jahresdurchschnitt. Ähnlich wie in Deutschland wies der um Saison- und Kalendereffekte bereinigte Konjunkturindikator in den ersten drei Monaten des Jahres deutlich aufwärts und flachte danach ab.

Nach wie vor ist die Lage in den einzelnen Produktionssparten und Branchen sehr unterschiedlich, doch ergibt sich kein für den Konjunkturablauf typisches Muster nach dem Grad der Verarbeitung: Deutliche Produktionszuwächse — im Jahresvergleich — verzeichnen jeweils Teilbereiche der Vorleistungsindustrie (Bauzulieferung, Holz-, Papierindustrie), der Investitionsgütererzeugung (Fahrzeuge) und der Konsumgüterproduktion (Verbrauchsgüter), während andererseits auch die Einbußen breit gestreut sind (Grundmetallverarbeitung, Maschinen, langlebige Konsumgüter).

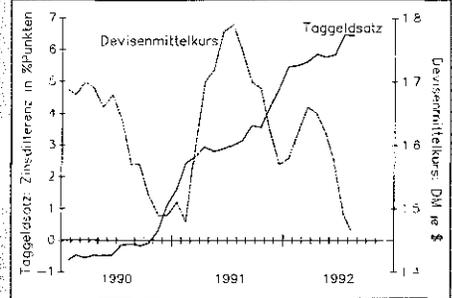
Das entscheidende Kriterium für die Auslastung scheint derzeit vielmehr die Abhängigkeit vom Inlands- bzw. Auslandsmarkt zu sein. Dies wird auch durch die Statistik der Auftragslage bestätigt. Aus dem Inland gehen seit Jahresanfang — laut den saisonbereinigten Daten ohne Maschinenindustrie — wieder mehr Bestellungen ein, während die Auslandsorders in den letzten Monaten markant zurückgegangen sind. Seit April liegt nur noch der Bestand an Auslandsaufträgen unter dem Vorjahresniveau.

Höhepunkt des Baubooms überschritten

Hohe Auftragsbestände, mildes Wetter und institutionelle Änderungen in der Arbeitslosenversicherung veranlaßten heuer viele Baufirmen zu stärkerer Ausnützung der Wintersaison. Ein ähnlich hoher Zuwachs der Bauleistung wie im I. Quartal — um knapp ein Viertel gegenüber dem Vorjahr — war daher für die folgenden Monate nicht mehr zu erwarten. Tatsächlich verringerte er sich bis Mai auf weniger als 4% (zu laufenden Preisen), die Tiefbauproduktion blieb unter dem Vorjahresniveau.

Nach wie vor sind die Unternehmen mit Aufträgen sehr gut ausgelastet. Die Auftragsbestände übertrafen im I. Quartal den bereits hohen Vorjahreswert um fast 8%; die kurzfristigen

Zinsdifferenz und Wechselkurs zwischen Deutschland und den USA



Vorhaben — jene, die binnen 12 Monaten aufzuarbeiten sind — stiegen noch um knapp 5%. Bis in die Hochsaison wurde die Personalkapazität deutlich aufgestockt; im Juli waren um 2¼% mehr Bauarbeiter beschäftigt als im Vorjahr. Dennoch deutet die Entwicklung der letzten Monate darauf hin, daß die stürmische Phase des Baubooms vorüber sein dürfte.

Nachfrage nach Arbeitskräften läßt nach

Der Arbeitsmarkt kann weiterhin neue Beschäftigungssuchende aufnehmen. Laut offizieller Statistik lag die Zahl aller unselbständig Beschäftigten im Juni und Juli um jeweils rund 67.000 über dem Vorjahresniveau, im August

Die schwache Konjunktur in den Industrieländern und der Kursverlust des Dollars dämpfen die Preise importierter Rohwaren und Energieträger. Dies sollte den Inflationsabbau im Inland begünstigen.

noch um 60.000. Der Zuwachs ist jedoch durch die Verlängerung des Anspruchs auf Karenzurlaub stark überhöht. Bereinigt um diesen Effekt zeigt sich, daß die Nachfrage nach Arbeitskräften abflaut: von +31.300 (+1,1%) im I. Quartal 1992 auf +19.400 (+0,6%) im August.

In der Industrie hat sich der Personalabbau gegen die Jahresmitte beschleunigt, vor allem in sensiblen — teilweise auch der neuen Konkurrenz aus den östlichen Nachbarstaaten ausgesetzten — Bereichen wie der Nahrungsmittelerzeugung, der Textil- und Bekleidungsindustrie sowie der

Metallverarbeitung Der Dienstleistungssektor hat insgesamt von seiner hohen Aufnahmefähigkeit bisher wenig eingebüßt, nur im Banken- und Versicherungssektor ist der Personalaufbau zum Stillstand gekommen

Entsprechend der nach Wirtschaftsbereichen unterschiedlichen Entwicklung steigt die Beschäftigung der Frauen absolut und relativ stärker als die der Männer. Nach einem Rückgang zeigt die Ausländerbeschäftigung seit Jahresbeginn wieder leicht steigende Tendenz

Die Zahl der Arbeitslosen war Ende August um 5 900 höher als im Vorjahr,

der Zuwachs etwas stärker als in den Vormonaten Bereinigt um den Saisoneffekt sind — seit Juni unverändert — 6% des Arbeitskräfteangebotes der Unselbständigen als arbeitssuchend gemeldet

Dienstleistungen halten Preisauftrieb in Gang

Abgesehen von einer Abweichung nach oben im Mai verharrte die Inflation der Verbraucherpreise zwischen Jänner und Juli 1992 bei 4% Zuletzt war dies nur dem dämpfenden Effekt billiger Saisonwaren zu danken Ohne

diese Komponente stieg der Index im Juni und Juli auf 4,4% Neben dem Wohnungsaufwand verteuerten sich Dienstleistungen mit +5% im Jahresabstand am stärksten, während in den Preisen für Industriewaren die Überwälzung der höheren Arbeitskosten durch Produktivitätsfortschritt und großen Konkurrenzdruck gebremst wurde

Vom Rückgang des Dollarkurses sollten dämpfende Einflüsse auf die Preise importierter Rohwaren und Energieträger ausgehen und so den Inflationsabbau im Inland begünstigen

Abgeschlossen am 4. September 1992

Brutto-Inlandsprodukt und Einkommen

	1989	1990	1991	1990		1991		1992		1992 I Qu
				III Qu	IV Qu	I Qu	II Qu	III Qu	IV Qu	
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
<i>Entstehung des Brutto-Inlandsproduktes</i>										
Real (zu Preisen von 1983)										
Land- und Forstwirtschaft	- 0,8	+ 4,2	- 5,3	+ 2,9	+ 0,7	-10,7	- 9,3	- 1,4	- 2,9	+ 1,0
Bergbau	-11,0	+ 4,7	- 7,5	+ 3,3	+ 5,7	-11,7	- 5,2	- 7,0	- 6,0	- 4,8
Sachgüterproduktion	+ 4,1	+ 5,4	+ 2,4	+ 5,7	+ 4,2	+ 2,3	+ 3,0	+ 3,0	+ 1,6	+ 1,4
Industrie	+ 4,5	+ 5,7	+ 2,3	+ 6,0	+ 4,3	+ 2,0	+ 3,0	+ 2,8	+ 1,4	+ 1,2
Gewerbe	+ 3,1	+ 4,6	+ 2,9	+ 4,8	+ 4,1	+ 3,4	+ 2,9	+ 3,7	+ 1,9	+ 2,0
Energie- und Wasserversorgung	+ 9,2	- 3,6	+ 4,1	- 7,9	- 0,7	+ 5,4	+ 2,5	+ 7,6	+ 1,5	+ 4,6
Bauwesen	+ 3,4	+ 6,3	+ 5,7	+ 6,8	+ 6,6	+ 1,0	+ 6,6	+ 6,8	+ 6,1	+ 8,5
Handel ¹⁾	+ 4,2	+ 7,4	+ 4,2	+ 7,8	+ 7,3	+ 5,5	+ 2,5	+ 4,7	+ 4,1	+ 0,4
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	+ 4,7	+ 4,7	+ 4,3	+ 5,1	+ 6,0	+ 5,3	+ 5,1	+ 5,7	+ 1,5	+ 1,7
Vermögensverwaltung ²⁾	+ 4,9	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,6	+ 4,2	+ 3,9	+ 3,7	+ 3,4	+ 2,9	+ 2,7
Sonstige private Dienste ³⁾	+ 6,8	+ 2,2	+ 3,8	+ 2,7	+ 3,0	+ 4,0	+ 3,9	+ 3,8	+ 3,6	+ 3,6
Öffentlicher Dienst	+ 0,6	+ 1,9	+ 2,4	+ 3,0	+ 1,2	+ 1,6	+ 2,6	+ 2,0	+ 3,4	+ 1,5
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche	+ 3,8	+ 4,6	+ 3,1	+ 4,8	+ 4,3	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,7	+ 2,6	+ 1,9
Minus imputierte Bankdienstleistungen	+ 5,0	+ 6,2	+ 3,3	+ 6,3	+ 6,4	+ 4,4	+ 4,0	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,6
Importabgaben	+ 7,9	+ 5,1	+ 4,7	+ 6,2	+ 6,4	- 3,5	+12,2	+ 5,4	+ 4,9	+17,4
Mehrwertsteuer	+ 4,1	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,6	+ 3,2	+ 4,1	+ 2,5	+ 3,8	+ 3,0	+ 2,3
Brutto-Inlandsprodukt	+ 3,8	+ 4,4	+ 3,1	+ 4,7	+ 4,1	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,8	+ 2,7	+ 2,1
<i>Verwendung des Brutto-Inlandsproduktes</i>										
Real (zu Preisen von 1983)										
Privater Konsum	+ 3,1	+ 3,7	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,5	+ 3,0	+ 1,7	+ 3,3	+ 3,0	+ 2,4
Öffentlicher Konsum	+ 0,8	+ 1,2	+ 2,2	+ 1,4	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,6	+ 3,0	+ 1,9
Brutto-Anlageinvestitionen	+ 5,4	+ 6,4	+ 5,8	+ 7,4	+ 7,9	+ 4,0	+ 7,3	+ 5,5	+ 5,7	+ 1,0
Ausrüstungen (netto) ⁴⁾	+ 7,2	+ 6,9	+ 5,4	+ 8,7	+10,1	+ 5,9	+ 7,6	+ 3,3	+ 4,7	- 4,3
Bauten (netto) ⁴⁾	+ 4,4	+ 6,6	+ 6,1	+ 7,2	+ 6,9	+ 1,5	+ 7,0	+ 6,8	+ 6,5	+ 8,5
Inländische Endnachfrage	+ 3,3	+ 3,9	+ 3,4	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,0	+ 3,2	+ 3,6	+ 3,7	+ 2,0
Lagerbewegung: Beitrag zum Wachstum des BIP ⁵⁾	- 0,0	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,4	- 0,6	- 2,1	+ 2,5	- 0,6	+ 0,6	
Mrd S	+16,2	+22,3	+24,2	- 5,6	+ 3,9	+13,4	+12,7	- 7,8	+ 6,1	
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	+ 3,2	+ 4,3	+ 3,5	+ 5,4	+ 3,1	+ 0,8	+ 5,7	+ 3,1	+ 4,3	
Exporte i w S ⁶⁾	+10,2	+ 8,1	+ 8,1	+ 7,9	+11,5	+11,8	+ 7,0	+13,8	- 0,2	
Minus Importe i w S ⁷⁾	+ 8,5	+ 7,8	+ 8,8	+ 9,8	+ 8,6	+ 7,2	+12,7	+12,5	+ 3,3	
Außenbeitrag zum Wachstum des BIP ⁵⁾	+ 0,6	+ 0,0	- 0,4	- 0,7	+ 0,9	+ 2,2	- 2,7	+ 0,7	- 1,6	
<i>Verteilung der Einkommen</i>										
Volkseinkommen	+ 6,6	+ 7,9	+ 6,8	+10,2	+ 6,4	+ 5,2	+ 7,3	+ 6,7	+ 7,7	
Bruttoentgelt für unselbständige Arbeit	+ 6,4	+ 7,5	+ 8,5	+ 8,5	+ 8,0	+ 9,7	+ 8,6	+ 8,1	+ 7,8	+ 6,6
Sonstige Einkommen	+ 7,2	+ 8,9	+ 2,5	+14,0	+ 2,6	- 6,3	+ 3,6	+ 3,8	+ 7,4	
Netto-Masseneinkommen										
Nominell	+ 8,5	+ 6,4	+ 7,6	+ 7,3	+ 7,3	+ 8,8	+ 7,2	+ 7,1	+ 7,3	+ 6,0
Leistungseinkommen	+ 6,4	+ 7,7	+ 8,5	+ 8,6	+ 8,0	+ 9,7	+ 8,6	+ 8,1	+ 7,8	+ 6,6
Private Lohnsumme	+ 6,9	+ 8,0	+ 8,4	+ 8,7	+ 8,4	+ 9,7	+ 8,6	+ 8,1	+ 7,5	+ 7,0
Öffentliche Lohnsumme	+ 4,7	+ 6,4	+ 8,9	+ 8,1	+ 6,2	+ 9,6	+ 8,6	+ 7,9	+ 9,4	+ 5,2
Transfereinkommen	+ 4,4	+ 7,4	+ 8,4	+ 8,7	+ 8,7	+ 9,5	+ 8,6	+ 7,2	+ 8,3	+ 7,7
Abzüge	- 4,4	+12,6	+12,1	+13,6	+11,9	+13,0	+14,9	+10,3	+10,7	+10,6
Real (zu Preisen von 1983)	+ 5,7	+ 3,0	+ 4,0	+ 4,0	+ 3,6	+ 5,5	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,9	+ 1,7
Volkseinkommen je Erwerbstätigen	+ 5,2	+ 5,9	+ 5,0							
Leistungseinkommen je unselbständig										
Beschäftigten brutto										
Nominell	+ 4,6	+ 5,2	+ 6,3	+ 6,1	+ 5,3	+ 7,1	+ 6,1	+ 5,8	+ 6,5	+ 5,4
Real (zu Preisen von 1983)	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,8	+ 2,9	+ 1,7	+ 3,9	+ 2,2	+ 2,0	+ 3,2	+ 1,2

1) Einschließlich Beherbergungs- und Gaststättenwesen. - 2) Banken und Versicherungen, Realitätenwesen sowie Rechts- und Wirtschaftsdienste - 3) Sonstige Dienste, private Dienste ohne Erwerbscharakter und häusliche Dienste - 4) Ohne Mehrwertsteuer - 5) In Prozentpunkten - 6) Ohne Transitverkehr (einschließlich Transitsaldo) - 7) Ohne Transitverkehr

Land- und Forstwirtschaft

	1989	1990	1991	1992		1992			
				IV Qu	I Qu	II Qu	April	Mai	Juni
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<i>Fleisch</i>									
Marktleistung	-0,9	+ 2,0	+ 1,8	-0,9	-0,6	- 0,6	- 7,1	- 5,1	+11,1
Rindfleisch	-4,8	+ 4,4	+ 5,6	+0,3	-2,8	- 4,8	-11,3	-11,8	+10,9
Schweinefleisch	+1,3	+ 1,1	- 0,6	-2,3	+0,7	+ 1,0	- 6,8	- 2,1	+13,1
Inlandsabsatz	+0,2	+ 1,1	+ 1,1	-0,1	-0,1	+ 2,7	- 3,9	- 2,3	+14,3
Rindfleisch	-0,5	+ 1,9	+ 2,2	+1,4	-3,3	+10,5	+10,4	- 5,0	+28,1
Schweinefleisch	+0,8	+ 1,5	+ 0,3	-1,2	+1,3	+ 0,0	-10,5	- 1,2	+12,3
<i>Milch</i>									
Milchlieferleistung	-0,1	+ 0,9	- 1,3	-0,9	+1,5	- 0,6	- 1,0	+ 0,5	- 1,6
Inlandsabsatz Trinkmilch	+2,5	+ 0,8	+ 1,3	+2,3	+0,5	+ 1,2	+ 1,9	- 1,8	+ 3,7
Holzeinschlag	+8,2	+13,7	-26,9						

Industrie

	1989	1990	1991	1992					
				IV Qu	I Qu	II Qu	April	Mai	Juni
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Vorleistungen	+ 68	+ 65	+ 10	- 06	+ 15	+ 17	+ 05	+ 41	+ 05
Für die Nahrungs- und Genußmittelbranchen	+ 41	+ 125	+ 50	+ 03	+ 34	+ 18	+ 17	+ 54	- 19
Für die Textil- und Lederbranchen	+ 30	+ 78	- 49	- 61	- 03	+ 04	+ 19	+ 31	- 38
Für die Holz- und Papierbranchen sowie Druckereien	+ 44	+ 56	+ 29	+ 32	+ 60	+ 26	+ 41	+ 22	+ 15
Für die Chemie	+ 71	- 21	+ 05	- 48	- 16	- 07	- 09	+ 11	- 25
Für die Stein- und Glaswarenproduktion	+ 24	+ 50	- 134	- 205	+ 10	- 156	- 47	- 155	- 260
Für die Grundmetallverarbeitung	+ 19	- 68	- 45	- 70	- 82	- 14	- 84	+ 24	+ 15
Für die Technische Verarbeitung	+ 99	+ 106	- 07	- 25	+ 11	+ 16	+ 08	+ 49	- 09
Für die Bauwirtschaft	+ 68	+ 35	+ 10	- 20	+ 47	+ 22	- 07	+ 40	+ 31
Für sonstige Wirtschaftsbereiche	+ 66	+ 116	+ 97	+ 124	+ 38	+ 55	+ 39	+ 80	+ 45
Ausrüstungsinvestitionen	+ 54	+ 133	+ 45	+ 10	+ 43	+ 09	- 50	- 16	+ 93
Fahrzeuge	- 117	+ 249	+ 262	- 46	+ 244	+ 77	+ 117	+ 121	+ 09
Maschinen und Elektrogeräte	+ 62	+ 151	- 08	- 07	- 41	- 34	- 111	- 75	+ 84
Sonstige	+ 123	+ 28	+ 111	+ 103	+ 229	+ 109	+ 59	+ 87	+ 185
Konsumgüter	+ 61	+ 68	+ 21	- 04	- 15	+ 01	- 27	+ 38	- 07
Verbrauchsgüter	+ 54	+ 68	+ 61	+ 30	+ 29	+ 48	+ 18	+ 70	+ 54
Kurzlebige Gebrauchsgüter	+ 20	+ 22	- 22	+ 05	- 17	- 34	- 51	+ 03	- 51
Langlebige Gebrauchsgüter	+ 143	+ 139	- 07	- 83	- 99	- 45	- 82	+ 15	- 63
Industrie insgesamt (ohne Energieversorgung)	+ 65	+ 78	+ 19	- 02	+ 14	+ 12	- 13	+ 30	+ 19
Nicht arbeitstäglich bereinigt	+ 58	+ 77	+ 23	+ 17	+ 15	+ 12	- 12	+ 31	+ 20
Teilweise arbeitstäglich bereinigt (7:3)	+ 63	+ 77	+ 20	+ 04	+ 14	+ 12	- 13	+ 30	+ 19
Produktivität pro Kopf	+ 57	+ 61	+ 30	+ 23	+ 44		+ 19	+ 65	
Produktivität pro Stunde	+ 60	+ 66	+ 52	+ 57	+ 62		+ 48	+ 43	
Auftragsgänge (ohne Maschinenindustrie)	+ 93	+ 31	+ 16	+ 11	+ 39	+ 28	+ 73	+ 24	- 10
Auftragsbestände (ohne Maschinenindustrie)	+ 160	+ 73	- 13	- 11	- 20	+ 03	+ 07	- 04	+ 06

1) Die Daten für 1991 entsprechen der 2. Aufarbeitung des ÖSTAT. Diese wurde nachträglich geändert, um bisher nicht erfaßte produktionsnahe Dienstleistungen einzubeziehen. Da dies erstmals geschah, geben die hier verwendeten (unkorrigierten) Zahlen die Konjunktur 1991 besser wieder.

Bauwirtschaft

	1989	1990	1991	1992					
				IV Qu	I Qu	II Qu	April	Mai	Juni
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Produktionswert (nominal)	+ 36	+ 99	+ 122	+ 142	+ 240		+ 134	+ 38	
Hochbau	+ 20	+ 95	+ 169	+ 211	+ 286		+ 192	+ 100	
Tiefbau	+ 53	+ 82	+ 92	+ 96	+ 159		+ 38	- 50	
Beschäftigte	+ 18	+ 43	+ 08	+ 21	+ 83		+ 47	+ 53	
Hochbau	+ 06	+ 22	+ 44	+ 68	+ 120		+ 53	+ 72	
Tiefbau	+ 36	+ 43	- 24	- 13	+ 15		+ 08	- 27	
Auftragsbestände	+ 12	+ 79	+ 165	+ 177	+ 78				
Innerhalb von 12 Monaten aufzuarbeiten	+ 09	+ 86	+ 120	+ 131	+ 48				
Preisindex Hochbau	+ 36	+ 46	+ 59	+ 52	+ 34	+ 33			
Wohnbau	+ 35	+ 45	+ 54	+ 51	+ 51	+ 49			
Preisindex Tiefbau	+ 26	+ 30	+ 38	+ 45	+ 26	+ 17			
Straßenbau	+ 08	+ 32	+ 36	+ 38	+ 19	+ 19			

Energiewirtschaft

	1989	1990	1991	1992					
				IV Qu	I Qu	II Qu	April	Mai	Juni
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Förderung	- 04	- 51	+ 14	- 11	+ 05				
Kohle	- 30	+ 184	- 150	- 278	- 76				
Erdöl	- 15	- 08	+ 107	+ 242	- 114				
Erdgas	+ 47	- 27	+ 32	+ 102	+ 14				
Stromerzeugung	+ 23	+ 05	+ 21	- 06	- 25		+ 42	+ 128	
Wasserkraft	- 11	- 101	+ 07	- 85	+ 73	- 172	+ 566	+ 379	
Wärmekraft	+ 124	+ 278	+ 46	+ 92	- 127		- 579	- 569	
Verbrauch	+ 22	+ 49	+ 60	+ 82	- 28				
Kohle	+ 39	+ 114	+ 31	+ 00	- 186				
Erdöl Mineralölprodukte	+ 01	+ 43	+ 78	+ 155	- 21				
Treibstoffe	+ 35	+ 25	+ 102	+ 178	+ 16				
Normalbenzin	+ 98	+ 48	+ 139	+ 230	+ 23				
Superbenzin	- 18	- 43	+ 75	+ 193	- 42				
Dieselkraftstoff	+ 66	+ 78	+ 111	+ 150	+ 60				
Heizöle	- 63	+ 11	+ 102	+ 345	- 130				
Gasöl für Heizzwecke	+ 13	+ 18	+ 236	+ 531	- 138				
Sonstige Heizöle	- 101	+ 07	+ 26	+ 248	- 126				
Erdgas	+ 78	+ 101	+ 58	+ 72	+ 09				
Elektrischer Strom	+ 30	+ 42	+ 44	+ 33	+ 04		+ 01	- 62	

Groß- und Einzelhandel

	1989	1990	1991	1992				1992		
				IV Qu	I Qu	II Qu	April	Mai	Juni	Juli
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
<i>Großhandelsumsätze (netto)</i>										
Real	+ 7,2	+ 2,2	+ 5,3	+ 3,2	- 0,6		+ 1,8	- 1,0		
Agrarerzeugnisse, Lebens- und Genussmittel	+ 1,4	+ 1,0	+ 2,5	+ 0,9	- 2,3		+ 2,8	+ 0,9		
Rohstoffe und Halberzeugnisse	+ 6,8	+ 3,3	+ 4,9	+ 4,0	- 3,4		+ 0,2	- 4,8		
Fertigwaren	+ 10,0	+ 5,7	+ 6,7	+ 4,8	+ 4,0		+ 0,9	+ 1,1		
Nominell	+ 8,6	+ 4,9	+ 5,6	+ 1,7	- 0,9		+ 2,1	- 1,2		
<i>Einzelhandelsumsätze (brutto)</i>										
Real	+ 3,2	+ 4,5	+ 4,7	+ 4,9	+ 1,5		+ 10,1	+ 0,7		
Kurzlebige Güter	+ 1,8	+ 3,9	+ 3,9	+ 4,5	+ 1,0		+ 10,0	+ 0,1		
Nahrungs- und Genussmittel	+ 1,9	+ 5,3	+ 4,0	+ 4,8	+ 2,7		+ 13,1	- 2,1		
Bekleidung und Schuhe	+ 1,5	+ 2,3	- 1,1	+ 0,7	- 4,1		+ 13,3	+ 7,3		
Sonstige	+ 2,0	+ 3,3	+ 6,0	+ 6,2	+ 1,4		+ 5,5	- 0,8		
Langlebige Güter	+ 6,4	+ 5,8	+ 5,6	+ 4,9	+ 2,7		+ 10,5	+ 2,1		
Fahrzeuge	+ 4,7	+ 1,6	+ 12,9	+ 18,4	+ 0,9		+ 10,7	+ 3,3		
Einrichtungsgegenstände und Hausrat	+ 7,7	+ 7,8	- 3,0	- 5,4	+ 5,3		+ 10,6	+ 1,7		
Sonstige	+ 7,5	+ 12,2	+ 10,4	+ 12,0	+ 1,6		+ 9,7	- 1,4		
Nominell	+ 4,8	+ 7,7	+ 6,7	+ 4,6	+ 4,5		+ 13,5	+ 4,1		

Verkehr

	1989	1990	1991	1992				1992		
				IV Qu	I Qu	II Qu	April	Mai	Juni	Juli
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
<i>Güterverkehr</i>										
Bahn	+ 5,7	+ 7,0	+ 1,4	- 8,1	- 0,4		- 26,7	- 7,8		
Inlandsverkehr	+ 6,7	+ 1,5	- 5,5	- 9,7	- 2,7		- 2,4	- 3,8		
Ein- und Ausfuhr	+ 5,8	+ 12,5	+ 6,2	- 10,5	+ 4,6		- 29,8	+ 0,0		
Transitverkehr	+ 3,8	+ 3,1	- 0,3	- 0,4	- 8,8		- 40,6	- 28,7		
Wagenstellungen	+ 6,5	+ 3,0	- 3,2	- 11,4	+ 1,4	- 6,4	- 16,8	+ 2,7	- 3,6	
Österreichische Schiffe	+ 0,4	- 8,9	- 19,8	- 35,7	+ 13,5					
Inlandsverkehr	- 4,2	+ 18,1	+ 12,9	+ 13,9						
Ein- und Ausfuhr	+ 1,1	- 13,8	- 28,3	- 49,3						
Pipeline: Durchsatz	+ 21,4	+ 20,4	+ 4,3	+ 7,2	+ 3,1	+ 4,1	+ 17,1	- 2,8	- 1,0	
Luftfracht (ohne Transit)	+ 12,6	+ 10,0	+ 7,5	+ 3,9	+ 6,4		+ 11,6	+ 8,6		
Neuzulassungen Lkw	- 9,7	+ 12,5	+ 2,8	+ 9,4	- 4,8		+ 29,6	+ 3,9		
Fuhrgewerbe	- 2,1	+ 13,9	- 17,3	- 21,7	- 29,9		+ 28,0	- 3,3		
<i>Personenverkehr</i>										
Bahn	+ 4,8	+ 4,7	+ 3,9	+ 8,6	+ 10,3					
Luftverkehr: Passagiere	+ 13,7	+ 11,3	+ 0,9	+ 17,5	+ 31,2		+ 35,0	+ 19,2		
Neuzulassungen Pkw	+ 9,1	+ 4,6	+ 5,2	+ 11,5	+ 6,6		+ 28,4	- 0,6		
Bis 1 500 cm ³	+ 7,1	- 3,4	+ 11,9	+ 10,8	+ 11,7		+ 28,8	+ 0,6		
1 501 bis 2 000 cm ³	+ 10,1	+ 8,8	- 1,4	+ 0,8	+ 2,7		+ 29,7	+ 0,1		
2 001 cm ³ und darüber	+ 9,2	+ 4,5	+ 23,7	+ 89,6	+ 12,8		+ 21,3	- 6,5		

Arbeitsmarkt

	1989	1990	1991	1992				1992		
				IV Qu	I Qu	II Qu	April	Mai	Juni	Juli
In 1 000										
Unselbständig Beschäftigte	2 862	2 929	2 997	3 011	2 991	3 050	3 025	3 048	3 076	3 144
Männer	1 682	1 719	1 752	1 757	1 718	1 770	1 757	1 770	1 784	1 822
Frauen	1 180	1 210	1 245	1 254	1 273	1 280	1 268	1 278	1 293	1 322
Arbeitslose	149	166	185	199	228	169	185	168	153	153
Offene Stellen	46	56	49	44	45	51	48	52	54	48
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Unselbständig Beschäftigte	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,2
Männer	+ 1,6	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,9
Frauen	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,6	+ 4,1	+ 4,2	+ 4,1	+ 4,1	+ 4,0
Ausländer	+ 10,9	+ 30,0	+ 22,4	+ 1,3	- 1,7	+ 1,1	- 2,7	- 1,4	+ 7,9	+ 8,0
Industrie	+ 0,7	+ 1,6	- 1,1	- 2,4	- 2,8		- 3,0	- 3,2		
Bauwirtschaft	+ 1,8	+ 3,8	+ 3,5	+ 2,2	+ 4,3	+ 2,9	+ 2,7	+ 3,1	+ 2,8	+ 2,2
Geleistete Arbeiterstunden in der Industrie pro Kopf	- 0,8	- 0,3	- 1,0	- 0,4	- 0,4		- 1,4	+ 3,5		
Arbeitslose	- 6,0	+ 11,1	+ 11,6	+ 5,1	+ 1,5	+ 1,7	- 0,5	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,1
Offene Stellen	+ 46,2	+ 22,0	- 11,1	- 6,5	- 5,6	- 7,0	- 10,5	- 6,5	- 4,1	- 9,6
In %										
Arbeitslosenquote	5,0	5,4	5,8	6,2	7,1	5,2	5,8	5,2	4,7	4,8
Männer	4,6	4,9	5,4	5,6	7,6	4,7	5,2	4,6	4,2	4,1
Frauen	5,5	6,0	6,5	7,1	6,3	6,0	6,5	6,1	5,5	5,4
Unter 25jährige, in % der Arbeitslosen insgesamt	24,2	23,0	21,6	22,3	18,9	19,3	20,1	19,6	18,4	18,5
Stellenandrang: Arbeitslose je 100 offene Stellen absolut	327	298	374	451	505	330	387	324	285	321

Außenhandel

	1989	1990	1991	1991		1992		1992		
				IV Qu	I Qu	II Qu	April	Mai	Juni	Juli
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
<i>Export, nominell</i>										
Insgesamt	+120	+ 86	+ 28	+ 19	+ 63	+ 33	+ 58	+ 38	+ 02	
Nahrungs- und Genußmittel	+177	- 22	+ 06	- 56	+134	+ 54	+ 40	- 14	+131	
Rohstoffe und Energie	+140	+ 20	-108	- 74	+ 36	- 47	-120	+ 38	- 45	
Halbfertige Waren	+104	- 41	- 53	-101	- 38	- 39	- 40	- 23	- 54	
Fertigwaren	+120	+133	+ 59	+ 55	+ 86	+ 54	+ 97	+ 55	+ 13	
Investitionsgüter	+100	+162	+ 55	+ 38	+ 88	+ 48	+108	+ 65	- 27	
Konsumgüter	+131	+119	+ 62	+ 64	+ 85	+ 58	+ 91	+ 49	+ 34	
Holz	+239	+163	-149	-106	+ 17	- 76	-144	- 20	- 58	
Papier	+125	+ 38	+ 68	+ 03	- 41	- 12	+184	-163	- 19	
Eisen und Stahl	+133	- 68	-122	-198	- 34	- 77	- 72	- 47	-110	
Metalle	+160	- 48	- 47	- 81	- 84	- 50	- 40	- 57	- 53	
Metallwaren	+160	+108	+ 60	+ 64	+ 87	+ 62	+ 38	+118	+ 33	
Maschinen ¹⁾	+137	+164	+ 32	+ 27	+ 48	+ 39	+ 77	+ 49	- 06	
Nachrichtengeräte	+158	+230	+ 41	+ 44	-159	-158	-118	-111	-238	
<i>EWR</i>										
EG 90	+116	+ 79	+ 23	+ 10	+ 31	+ 27	+ 27	+ 31	+ 22	
Deutschland	+118	+ 86	+ 38	+ 16	+ 37	+ 38	+ 37	+ 43	+ 35	
EFTA 86	+100	+134	+ 72	+ 16	+ 52	+ 54	+ 54	+ 84	+ 28	
Schweiz	+106	+ 38	- 69	- 28	- 12	- 56	- 47	- 53	- 69	
Übriges Europa	+124	+ 42	- 55	- 38	- 32	- 84	- 38	- 65	-143	
Ost-Mitteleuropa ²⁾	+122	+148	+ 84	+ 30	+209	+106	+220	+139	- 25	
Industriestaaten in Übersee	+242	+241	+327	+234	+312	+186	+229	+257	+ 85	
USA	+190	+ 17	- 66	- 52	+ 36	- 42	+ 52	- 69	-107	
OPEC	+108	- 02	- 92	-119	- 53	- 42	+118	- 70	-164	
Sonstige Entwicklungsländer	- 02	+128	+ 76	+206	+296	+ 64	+485	+ 31	-240	
4 Drachen ³⁾	+174	+123	+ 68	+100	+205	+ 27	- 08	+ 57	+ 34	
Insgesamt	+483	- 06	+ 49	+104	+341	+ 88	+100	+113	+ 57	
<i>Import, nominell</i>										
Insgesamt	+140	+ 81	+ 64	+ 42	+ 45	- 31	-114	+ 23	+ 15	
Nahrungs- und Genußmittel	+109	+ 41	+ 71	+107	+ 54	- 38	- 75	- 55	+ 18	
Rohstoffe und Energie	+143	+ 61	+ 15	-147	- 68	- 63	- 84	-113	+ 14	
Halbfertige Waren	+146	- 04	- 35	- 82	- 27	- 15	- 76	+ 42	- 02	
Fertigwaren	+141	+106	+ 92	+ 94	+ 77	- 29	-127	+ 46	+ 18	
Investitionsgüter	+136	+117	+ 62	+ 41	+ 18	- 52	-156	+ 44	- 17	
Konsumgüter	+143	+101	+106	+122	+104	- 18	-113	+ 47	+ 37	
Pkw	+145	+ 98	+153	+324	+229	+ 30	- 27	+ 78	+ 51	
Brennstoffe	+149	+196	+ 10	-220	-144	- 72	-124	-176	+112	
Erdöl: Wert	+338	+311	- 69	-456	-182	+ 13	+ 43	-154	+181	
Erdöl: Menge	+ 56	+144	+ 30	-183	+ 32	+ 86	+171	- 66	+171	
Erdölprodukte: Menge	+ 13	-109	+ 38	+466	+ 60	+ 54	-134	- 60	+443	
EG 90	+136	+ 86	+ 51	+ 41	+ 51	- 36	-121	+ 41	- 04	
Deutschland	+117	+ 79	+ 40	+ 34	+ 36	- 34	-114	+ 61	- 27	
EFTA 86	+104	+ 73	+ 35	+ 56	+ 02	+ 02	- 90	+ 62	+ 50	
Übriges Europa	+119	+ 89	+ 92	+ 80	+ 77	+ 91	- 39	+ 95	+236	
OPEC	+319	+252	+ 42	-315	-214	+ 97	- 51	-212	+604	
4 Drachen ³⁾	+ 76	+ 17	+206	+172	+ 43	- 83	-117	- 27	- 94	
<i>Preise</i>										
Export ⁴⁾	+ 26	+ 01	-02	+ 02	+ 03					
Import ⁴⁾	+ 35	- 05	+03	- 06	- 03					
Erdöl (S je t)	+268	+147	-96	-334	-207	-67	-109	-94	+ 9	
Terms of Trade ⁴⁾	- 09	+ 06	-05	+ 08	+ 06					
Export real	+ 92	+ 85	+30	+ 17	+ 60					
Import real	+102	+ 86	+61	+ 49	+ 48					
Export der BRD nominell	+129	+ 03	+09	+ 37	+ 49		+117			
Export der BRD real	+ 81	+ 14	+15	+ 34	+ 51					

¹⁾ SITC 71 bis 77 — ²⁾ ČSFR Ungarn Polen — ³⁾ Hongkong Singapur Südkorea Taiwan — ⁴⁾ Adaptierte Daten des Österreichischen Statistischen Zentralamtes

Tourismus

	1989	1990	1991	1991		1992		1992		
				IV Qu	I Qu	II Qu	April	Mai	Juni	Juli
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Übernachtungen in allen Fremdenunterkünften	+ 70	- 01	+ 52	+ 63	- 11	+ 83	+298	- 92	+ 92	-12
Inländer	+ 24	+ 01	+ 55	+ 25	+ 10	+ 44	+129	+ 22	+ 11	-25
Aus Wien	- 06	- 22	+ 23	- 23	- 51	+ 24	+218	- 33	- 38	
Aus den anderen Bundesländern	+ 40	+ 12	+ 71	+ 45	+ 38	+ 52	+ 93	+ 46	+ 33	
Ausländer	+ 84	- 02	+ 51	+ 76	- 17	+ 98	+368	-138	+123	-08
Aus der BRD	+ 69	- 52	+131	+119	- 33	+141	+539	-203	+199	
Aus Frankreich	+ 93	+ 62	+ 30	+ 67	- 34	-169	+ 75	-250	-180	
Aus Großbritannien	+120	+ 45	-147	+ 64	- 80	+ 66	- 08	+ 95	+ 91	
Aus Italien	+333	+109	+ 70	+ 22	+209	+249	+329	+444	- 48	
Aus den Niederlanden	+ 42	- 57	+ 14	+ 90	+ 06	-146	-259	- 54	-135	
Aus den USA	+ 67	+260	-443	-130	+643	+366	+515	+290	+368	

Geld und Kredit

	1989	1990	1991	1992				1992		
				IV Qu	I Qu	II Qu	April	Mai	Juni	Juli
In %										
Zinssätze										
Diskontsatz	53	65	72	76	80	80	80	80	80	82
Taggeldsatz	75	85	91	92	95	95	96	97	93	97
3-Monatszinssatz	+76	+89	+94	+96	+97	+97	+96	+97	+98	+98
Prime Rate	95	108	116	117	121	122	122	122	122	
Sekundärmarkttrendite des Bundes	71	87	86	86	83	85	84	85	86	87
Prozentpunkte										
Zinsdifferenz zur BRD										
Taggeldsatz	+09	+06	+03	+02	-01	-01	-00	+01	-03	
3-Monatszinssatz	+05	+04	+02	+02	+01	-01	-02	-01	+00	
Sekundärmarkttrendite des Bundes	+01	-01	-00	+01	+02	+02	+02	+02	+03	
31 Dezember 1967 = 100										
Aktienkursindex der Wiener Börsekammer ¹⁾	375.6	618.6	515.4	444.9	464.2	446.5	453.5	439.4	446.7	
Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %										
Bankbilanzen und monetäre Aggregate										
Bilanzsumme	+59	+55	+58	+58	+42	+36	+40	+46	+36	+36
Auslandsaktiva	+31	+02	+03	+03	-03	-12	+06	+22	-12	+03
Auslandspassiva	+56	+05	+25	+25	+08	-00	+08	+26	-00	+03
Zwischenbankaktiva	-13	+23	+51	+51	-02	-06	-17	-11	-06	-32
Zwischenbankpassiva	-05	+31	+39	+39	+05	-02	-09	-14	-02	-27
Direktkredite insgesamt	+90	+93	+80	+80	+73	+68	+74	+71	+68	+73
An den öffentlichen Sektor	+30	+20	+44	+44	+37	+39	+49	+44	+39	
An den Unternehmenssektor	+108	+109	+81	+81	+74	+68	+72	+70	+68	
An unselbständig Erwerbstätige und Private	+108	+129	+114	+114	+104	+96	+102	+97	+96	+94
Titrierte Kredite insgesamt	+32	+45	+66	+66	+20	-14	+14	+30	-14	+03
An Nichtbanken	-11	+54	+121	+121	+52	+07	+54	+71	+07	
Sichteinlagen	+30	+64	+95	+95	+62	+55	+36	+34	+55	+30
Termineinlagen	+140	-65	-72	-72	-208	-159	-199	-134	-159	-145
Spareinlagen insgesamt	+64	+97	+93	+93	+85	+76	+82	+79	+76	+74
Bauspar- und Prämienspareinlagen	+77	+00	-06	-06	-14	-19	-19	-16	-19	-14
Fremdwährungseinlagen	+30.4	+126.3	+38.0	+38.0	+42.4	+44.0	+54.0	+51.7	+44.0	+56.5
Eigene Emissionen	+82	+64	+30	+30	+53	+48	+50	+50	+48	+47
Haftkapitalquote ²⁾ in %	4.7	6.0	5.0	5.0	5.1		5.1	5.1		
Monetäre Aggregate										
Erweiterte Geldbasis	+132	+36	+18	+18	+55	+119	+88	+89	+119	+64
Inlandskomponente	+220	+139	-112	-112						
Auslandskomponente	+101	-05	+77	+77						
Geldmenge M1 ³⁾	+34	+54	+82	+82	+54		+49	+38		
Geldmenge M2 ⁴⁾	+79	+01	+18	+18	-57		-49	-26		
Geldmenge M3 ⁵⁾	+67	+76	+79	+79	+51		+52	+56		
Schilling-Geldkapitalbildung ⁶⁾	+71	+73	+68	+68	+53	+53	+52	+57	+53	+52
Schilling-Kredite ⁷⁾	+85	+89	+75	+75	+70	+69	+72	+71	+69	+70
Mill S										
Rentenmarkt										
Bruttoemissionen	137 522	138 480	143 141	45 178	45 736					
Bund	43 500	39 010	65 203	17 268	20 400	14 938				
Banken	82 537	88 746	70 906	26 060	23 186					
Daueremissionen	49 699	53 968	45 655	16 636	17 836					
Übrige Inländer	7 285	4 474	2 032	350	100	0				
Ausländer	4 200	6 250	5 000	1 500	2 050	3 100				
Nettoemissionen	60 216	57 780	62 988	21 012	27 043					
Umlauf	823 685	881 465	944 453	944 453	971 496					

¹⁾ Zu Monatsmitte. — ²⁾ Haftkapital in % des Bilanzsummenäquivalents. — ³⁾ Bargeld ohne Gold- und Silbermünzen plus Sichteinlagen. — ⁴⁾ M1 plus Termineinlagen. — ⁵⁾ M2 plus Spareinlagen, ohne Bauspar- und Prämienspareinlagen. — ⁶⁾ Sicht-, Termin-, Spareinlagen und eigene Inlandsemissionen der Banken ohne jene im Besitz der Banken und ohne Offenermarkt-Kostgeschäfte mit Emissionen der Banken. — ⁷⁾ Schilling-Direktkredite, Wertpapierkredite der Banken in Schilling und Offenermarkt-Kostgeschäfte mit Emissionen inländischer Nichtbanken

Bundshaushalt

	1989	1990	1991	1992				1992		
				IV Qu	I Qu	II Qu	April	Mai	Juni	Juli
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Steuereinnahmen										
Brutto ¹⁾	+32	+99	+92	+93	+109	+86	+42	+85	+116	+66
Steuern vom Einkommen	-14	+152	+133	+142	+101	+103	+60	+182	+81	+107
Lohnsteuer	-154	+198	+155	+123	+126	+84	+62	+139	+54	+113
Einkommensteuer	+154	+81	+58	+71	+54	+108	+66	+70	+120	-24.0
Gewerbesteuern	+142	+96	+53	+47	+30	+05	+100	-93	+16	+08
Steuern vom Aufwand und Verbrauch	+64	+59	+59	+55	+112	+75	+21	+30	+179	+61
Mehrwertsteuer	+68	+67	+59	+51	+134	+21	-56	-52	+183	-11
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	+96	+120	+105	+64	+129	+77	+26.5	+14.1	-01	-21.8
Einfuhrabgaben	+71	+12	+97	+88	+17.1	+04	+65	-15.8	+12.7	-80
Netto ¹⁾	+36	+100	+95	+95	+103	+70	-58	+73	+142	+10.0

¹⁾ Straßenverkehrsbeitrag jeweils in Nettodarstellung

Preise und Löhne

	1989	1990	1991	1992						
				IV Qu	I Qu	II Qu	April	Mai	Juni	Juli
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
<i>Tarifföhne</i>										
Alle Beschäftigten	+ 39	+ 56	+ 69	+ 67	+ 58	+56	+58	+55	+ 55	+ 55
Industriebeschäftigte	+ 45	+ 66	+ 74	+ 70	+ 65	+64	+65	+62	+ 63	+ 63
<i>Monatsverdienste¹⁾</i>										
Industriebeschäftigte	+ 48	+ 75	+ 57	+ 61	+ 62		+57	+44		
Baubeschäftigte	+ 13	+ 58	+ 93	+108	+ 85		+80	+37		
<i>Stundenverdienste¹⁾</i>										
Industriearbeiter	+ 47	+ 66	+ 61	+ 59	+ 60		+60	+70		
Bauarbeiter	+ 12	+ 52	+ 95	+117	+100		+83	+80		
<i>Verbraucherpreisindex²⁾</i>										
Ohne Saisonprodukte	+ 25	+ 33	+ 33	+ 30	+ 40	+41	+40	+43	+ 40	+ 40
Ohne Energie	+ 26	+ 31	+ 32	+ 29	+ 41	+43	+41	+43	+ 44	+ 44
Nahrungsmittel	+ 26	+ 32	+ 36	+ 37	+ 41	+42	+40	+44	+ 41	+ 41
Industrielle und gewerbliche Waren	+ 08	+ 28	+ 41	+ 36	+ 44	+37	+40	+43	+ 28	+ 29
Dienstleistungen	+ 26	+ 29	+ 32	+ 33	+ 30	+32	+31	+32	+ 33	+ 33
Wohnungsaufwand	+ 37	+ 37	+ 37	+ 38	+ 48	+49	+45	+50	+ 51	+ 50
Energie	+ 26	+ 42	+ 48	+ 52	+ 51	+61	+56	+60	+ 66	+ 66
	+ 23	+ 42	+ 00	- 44	+ 32	+31	+38	+26	+ 28	+ 33
<i>Großhandelspreisindex²⁾</i>										
Ohne Saisonprodukte	+ 17	+ 29	+ 08	- 19	- 06	-06	+02	-05	- 16	- 04
Eisen, Stahl und Halbzeug	+ 16	+ 27	+ 06	- 23	- 05	-02	+04	-01	- 10	+ 06
Mineralerzeugnisse	+ 55	- 18	- 48	- 60	- 63	-58	-62	-60	- 52	- 49
Nahrungs- und Genußmittel	+ 41	+ 91	- 07	-101	- 25	+30	+51	+13	+ 28	+ 30
	- 06	- 08	+ 26	+ 30	+ 58	+53	+58	+51	+ 49	+ 44
<i>Weltmarkt-Rohstoffpreise HWWA-Index</i>										
Auf Dollarbasis	+102	+175	-129	-270	- 86	+44	-01	+21	+115	+ 88
Auf Schillingbasis	+182	+ 02	- 99	-207	- 31	-28	-32	-35	- 16	-110
Ohne Energierohstoffe	+ 74	-140	- 72	- 37	- 39	-81	-77	-66	-100	-128
Nahrungs- und Genußmittel	+ 27	-219	- 37	+ 97	+ 82	-38	-30	-12	- 70	-147
Industrierohstoffe	+ 96	-106	- 86	- 84	- 82	-98	-95	-87	-111	-120
Energierohstoffe	+250	+ 79	-110	-262	- 28	-03	-11	-21	+ 23	-102
Rohöl	+272	+ 91	-120	-282	- 39	-09	-19	-28	+ 21	-115

¹⁾ Effektivverdienste einschließlich Sonderzahlungen ²⁾ Basis 1986

Zahlungsbilanz, Wechselkurse

	1989	1990	1991	1992						
				IV Qu	I Qu	II Qu	April	Mai	Juni	Juli
Mill S										
<i>Zahlungsbilanz</i>										
Handelsbilanz	- 85 949	- 83 579	- 107 983	- 21 249						
Dienstleistungsbilanz	57 237	63 857	69 449	15 370						
Reiseverkehr	56 748	63 017	72 168	11 909						
Kapitalerträge	- 11 046	- 11 843	- 18 111	- 1 661						
Handels- und Dienstleistungsbilanz	- 28 711	- 19 722	- 38 533	- 5 879						
Nicht in Waren oder Dienste unterteilbare Leistungen	28 576	28 075	36 223	1 148						
Bilanz der Transferleistungen	301	1.057	647	373						
Leistungsbilanz	165	9 410	- 1 664	- 4 358						
<i>Langfristiger Kapitalverkehr</i>										
Banken	396	- 24 287	- 29 991	- 15 090						
Öffentliche Stellen	13 891	- 12 508	- 21 831	- 14 158						
Wirtschaftsunternehmen und Private	7 472	2 763	9 183	2 041						
Kurzfristiger nichtmonetärer Kapitalverkehr	- 20 699	- 14 189	- 17 546	- 2 923						
Kurzfristiger Kapitalverkehr der Banken	- 878	- 1 940	- 13 269	- 2 734						
Reserveschöpfung	9 621	18 614	43 690	16 470						
Reserveschöpfung	- 2 737	- 3 086	825	- 3 719						
Statistische Differenz	2 260	- 2 434	10 740	4 792						
Veränderung der offiziellen Währungsreserven	8 830	- 3 723	20 371	5 401						
Schilling je Fremdwährung										
<i>Wechselkurse</i>										
Schilling-Dollar-Kurs	13 23	11 37	11 68	11 46	11 40	11 36	11 60	11 41	11 08	10 49
Schilling-DM-Kurs	7 04	7 04	7 04	7 04	7 04	7 04	7 04	7 04	7 04	7 04
Schilling-ECU-Kurs	14,57	14 47	14 45	14,37	14 38	14 44	14 42	14 46	14 43	14 37
August 1979 = 100										
<i>Effektiver Wechselkursindex</i>										
Nominell	119 8	123 6	123 3	124 2	124 5	124 7	124 5	124 6	125 1	126 2
Industriewaren	117 9	120 8	120 6	121 2	121 6	121 7	121 7	121 6	121 9	122 6
Real	103 6	105 4	103 9	103 5	104 8	104 7	104 4	104 5	105 0	
Industriewaren	105 3	106 6	105 2	104 7	106 1	105 9	105 8	105 8	106 1	

Saisonbereinigte Konjunkturindikatoren für Österreich und für das Ausland

	1989	1990	1991	1991	1992		1992			
				IV Qu	I Qu	II Qu	April	Mai	Juni	Juli
					1986 = 100					
Österreich										
<i>Index der 10 vorseilenden Indikatoren</i>	118,5	121,2	119,0	117,2	117,9		118,2			
<i>Industrie</i>										
Produktion	112,0	121,4	123,5	123,4	124,7	124,6	122,5	125,8	125,6	
Vorleistungen	118,1	126,0	127,1	127,6	128,7	129,2	127,0	131,1	129,7	
Ausrüstungsinvestitionen	103,4	119,9	124,6	122,9	129,3	124,5	117,7	122,2	133,7	
Konsumgüter	104,7	112,0	114,5	115,4	112,9	112,8	110,9	113,3	114,4	
Manufacturing										
(Industrie ohne Bergbau und Energieversorgung)	112,1	121,7	123,3	122,3						
Auftragseingänge (ohne Maschinenindustrie)	123,5	127,2	129,6	129,3	135,5	131,6	135,0	129,9	129,9	
Inland	118,2	124,6	123,5	123,9	126,3	128,4	132,2	124,9	128,1	
Ausland	127,8	129,2	133,8	133,0	144,0	133,6	137,3	133,2	130,4	
<i>Groß- und Einzelhandel</i>										
Einzelhandelsumsätze real	109,4	114,4	119,3	120,1	122,0		123,3	117,4		
Langlebige Konsumgüter	116,4	125,6	132,1	132,5	138,7		142,0	130,3		
Großhandelsumsätze real	120,3	122,3	128,6	124,8	131,6		131,0	127,8		
<i>Arbeitsmarkt</i>										
Unselbständig Beschäftigte	103,0	105,3	107,8	108,4	109,4	110,0	109,8	109,9	110,2	110,5
Industrie	96,0	97,5	96,4	95,2	94,6		94,2	93,9		
Arbeitslosenquote	in % 5,0	5,4	5,8	5,8	5,6	5,9	5,7	5,9	6,0	6,0
Arbeitslose	98,2	109,1	121,8	123,0	119,3	125,9	122,5	126,5	129,7	128,0
Offene Stellen	184,7	225,3	200,3	197,7	194,6	182,6	181,6	177,7	188,5	181,7
<i>Außenhandel</i>										
Export real	126,1	140,9								
Import real	125,8	138,3								
Export nominell	125,3	136,2	139,6	141,7	144,8	145,7	148,6	146,1	142,4	
Import nominell	125,2	136,5	144,9	144,8	144,1	147,4	150,4	143,4	148,5	
<i>Geld und Kredit</i>										
Geldmenge M1	126,7	131,8	139,7	143,8	144,1		143,4	144,2		
Erweiterte Geldbasis	114,9	121,7	127,6	129,1	132,6	138,4	137,8	138,4	139,0	138,2
Inländische Direktkredite	127,8	139,8	152,6	156,8	159,3	162,1	161,3	162,0	162,9	
<i>Zahlungsbilanz</i>										
					Saldo in Mrd. S					
Handelsbilanz	- 85,9	- 83,6	- 108,0	- 21,4						
Dienstleistungsbilanz	57,2	63,9	69,3	20,6						
Leistungsbilanz	0,2	9,4	- 1,8	3,0						
Westliche Industriestaaten										
					1986 = 100					
<i>Leading Indicators</i>										
OECD insgesamt	109,9	109,5	109,1	110,0	111,0	111,4	111,3	111,5	111,5	
USA	107,1	106,3	105,7	107,4	110,0	110,6	110,4	110,9	110,6	110,7
Japan	123,1	123,7	122,8	122,3	121,7	121,8	121,8	121,8		
OECD-Europa	107,4	106,8	106,2	106,7	107,0	106,9	107,0	107,0	106,9	
BRD	108,4	110,2	108,6	107,8	107,5	107,1	107,2	106,9	107,3	
<i>Industrieproduktion</i>										
OECD insgesamt	113,3	115,3	114,7	114,8	114,5		113,9	113,9		
USA	113,4	114,6	112,4	113,3	112,4	113,6	113,4	113,9	113,5	
Japan	119,8	125,5	128,4	127,5	124,0		121,7	119,7		
OECD-Europa	110,5	112,5	112,4	112,2	113,6		112,1	112,5		
BRD	109,5	115,5	119,2	117,3	120,8	119,1	118,9	120,1	118,4	118,0
Frankreich	110,0	111,6	112,1	112,3	112,4		113,6			
Großbritannien	107,2	106,7	103,5	103,5	102,9		103,1	102,1		
Italien	113,6	113,6	111,4	111,7	114,5		108,7	113,1		
<i>Arbeitslosenquote</i>										
					In %					
USA	5,3	5,5	6,8	7,0	7,2	7,5	7,2	7,5	7,8	
Japan	2,3	2,1	2,1	2,1	2,1		2,0	2,1		
BRD	7,1	6,4	5,7	5,6	5,5	5,8	5,7	5,8	5,9	
Frankreich	9,4	8,9	9,4	9,8	9,9		10,0	10,0		
Großbritannien	6,3	5,8	8,1	8,9	9,3	9,6	9,5	9,6	9,6	
Italien	12,1	11,2	10,9	11,0	11,0					
<i>Verbraucherpreisindex</i>										
					Veränderung gegen das Vorjahr in %					
OECD insgesamt	+ 5,4	+ 5,8	+ 5,2	+ 4,4	+ 4,3		+ 4,6	+ 4,5		
USA	+ 4,8	+ 5,4	+ 4,2	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,0
Japan	+ 2,2	+ 3,1	+ 3,3	+ 2,8	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,1
OECD-Europa	+ 6,9	+ 7,2	+ 6,9	+ 6,6	+ 7,1		+ 7,2	+ 7,1		
EG 12	+ 5,2	+ 5,6	+ 5,1	+ 4,7	+ 4,7		+ 4,8	+ 4,9		
BRD	+ 2,8	+ 2,7	+ 3,5	+ 3,9	+ 4,3	+ 4,5	+ 4,6	+ 4,6	+ 4,3	+ 3,3
Frankreich	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,1	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,9
Großbritannien	+ 7,8	+ 9,5	+ 5,8	+ 4,1	+ 4,1	+ 4,2	+ 4,3	+ 4,3	+ 3,9	+ 3,7
Italien	+ 6,3	+ 6,5	+ 6,3	+ 6,0	+ 5,7	+ 5,6	+ 5,6	+ 5,7	+ 5,5	+ 5,5
Schweden	+ 6,4	+ 10,5	+ 9,3	+ 7,9	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,9
Schweiz	+ 3,2	+ 5,4	+ 5,8	+ 5,2	+ 4,8	+ 4,4	+ 4,8	+ 4,3	+ 4,2	+ 3,8